



Historischer Verein für Mittelbaden e.V.
Mitgliedergruppe Schiltach

www.geschichte-schiltach.de

Einleitung und Bemerkungen zum Vortrag

„Die Karlins – Leben und Werk der Schiltacher Linie von 1851 bis heute“

von und mit **Peter Brand**

am Freitag, den 18. November 2011 im Schlossbergsaal des
„Gottlob-Freithaler-Hauses“ in Schiltach

In bewährter Zusammenarbeit mit der VHS Schiltach/Schenkenzell lud der Historische Verein Schiltach zur dritten Vortragsveranstaltung des Jahres 2011 ein. Über 80 Personen interessierten sich für die Familiengeschichte der Karlins – und wurden vom Referenten mit einer beeindruckenden Text- und Bildpräsentation belohnt.



Foto: Buzzi

„Der Name Karlin gehört zu Schiltach“. Mit diesen Worten begrüßte Peter Rottenburger als Sprecher des Initiativkreises den Referenten, seine Familie und das Publikum. Er erinnerte an die Zeit, als er im Jahre 1970 als Kandidat für das Bürgermeisteramt nach Schiltach kam und die Schließung der Tuchfabrik Karlin zwei Jahre zuvor im Wahlkampf noch eine gewichtige Rolle spielte. Manche Schiltacher Familie blickte damals noch in eine ungewisse Zukunft. Später, bei den Besuchen von Altersjubilaren bekam der Bürgermeister immer wieder und nicht ohne Stolz zu hören „ich han beim Karlin g’schafft ...“ was auf eine starke Verbundenheit zwischen den

Sinn des Wortes mit Schiltach und Lehengericht auf Engste „verwoben“. Rottenburger dankte Brand, der heute bei München lebt, für seine Bereitschaft, den Zuhörern einen tiefen und ehrlichen Blick in die Familienhistorie zu ermöglichen.

Peter Brand nahm nun das Publikum auf eine Zeitreise mit, beginnend mit der Geburt seines Urgroßvaters Gustav Karlin in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Seine Ausführungen verdeutlichte er mit einer technisch perfekten PowerPoint-Präsentation, die u.a. Stammbäume, Firmenansichten, Gemälde, Fotografien und frühe private Filme umfasste. Er ließ die Zuhörer teilhaben an Freud und Leid der Familie und das über einen Zeitraum von vier Generationen hinweg. Breiten Raum räumte der Referent dem gesellschaftlichen und familiären Leben seiner Vorfahren ein. Abschließende persönliche Anmerkungen zum Ende der Tuchfabrik und zur heutigen Bewirtschaftung des Waldes im „Reichenbächle“ rundeten seine Ausführungen ab.

Schiltach, den 01. Dezember 2011

Reinhard Mahn